



Merkur

Heute
neuer Roman!

Antifaches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises

Verlag: Mitteldeutsche Reichsdruck-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine
Mühlstraße 3; Postfach 200, Telephon 1. 2222. General-Verlag: Leipzig, Kleine
Mühlstraße 3; Postfach 200, Telephon 1. 2222. Im Falle
des Verfalls: General-Verlag, Leipzig, Kleine Mühlstraße 3.



Bezugspreis monatlich 2 RM, halbjährlich 10 RM, vierteljährlich 5 RM, vierteljährlich 2 RM.
Bezugspreis halbjährlich 10 RM, vierteljährlich 5 RM, vierteljährlich 2 RM.
Bezugspreis vierteljährlich 2 RM, halbjährlich 10 RM, monatlich 2 RM.
Bezugspreis vierteljährlich 2 RM, halbjährlich 10 RM, monatlich 2 RM.

1. Jahrg. Nr. 190

Freitag, den 12. Juli 1940

Einzelpreis 10 Pf

Churchills Flucht nach Kanada vorbereitet / Erste Maßnahmen zur Flucht der englischen Regierung Wertpapiere und Kronjuwelen nach Amerika geschafft

Die Folgen der deutschen Bombenangriffe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. H. Rom, 11. Juli. Die deutschen Luftangriffe am Mittwochmorgen auf Genua, die in einem Bericht aus London, das Signal für den Beginn der heroischen Zeit für England. Nach Augenzeugenberichten soll der Himmel durch Schwärme deutscher Bombenflugzeuge rot gefärbt worden sein.
Die „heroische“ Zeit bricht jedoch nur für den englischen Arbeiter an. Die herrschenden Schichten erwägen dafür die Möglichkeit eines strategischen Rückzuges nach Jenseits des Ozeans. Die Öffentlichkeit wird jetzt langsam darauf vorbereitet, daß die verantwortlichen Männer die Flucht nach Kanada und den Vereinigten Staaten antreten würden. Man beobachtet, daß in

führenden Kreisen in größtem Ausmaß Vorbereitungen getroffen wurden, um gleichzeitig mit der Flucht aus England auch Wertpapiere aller Art mitzunehmen zu können.

In den letzten Tagen seien bereits in den Londoner Banken liegende Wertpapiere, Wertgegenstände und Schmuckstücke aller Art nach den Vereinigten Staaten geschafft worden. Die berühmten englischen Kronjuwelen, die zum größten Teil aus Österreichischer indischer Juwelen bestehen oder aus dem Diamantminen Schatzkästchen kommen, sind bereits vor längerer Zeit auf amerikanischen Dampfern nach den Vereinigten Staaten und Kanada gebracht worden.

Inzwischen hat in maßgebenden Londoner Kreisen die letzte Entscheidung in der Weltöffentlichkeit über das brutale Vorgehen der Londoner Admiralität gegen die vertriebenen französischen Kriegsschiffe im Hafen von Dran große Beunruhigung

herbeigeführt. Ueber die internationalen Auswirkungen des Zusammenstoßes von Dran hinaus soll nun in leitenden Kreisen der Konservativen Partei lebhaftes Befürchtung bestehen, daß in den breiten Massen des englischen Volkes jetzt das Empfinden wach wird, Churchill habe einen „Monarche“ begangen, der sich schwer rächen werde. In parlamentarischen und politischen Kreisen verläuft sich jetzt der Eindruck, daß der Angriff auf den Hafen von Dran ein schwerer politischer Fehler war, der unvermeidlich für England ungünstige Auswirkungen auslösen werde. Die ersten Anzeichen sollen vorliegen, daß die Stimmung in den breiten Massen des Volkes sich von Churchill abzuwenden beginne. Der Ruf nach neuen Männern würde überall im Volk laut. Italienische Kreise sprechen heute die Vermutung aus, daß im Falle eines Rücktritts Churchills der gegenwärtige Arbeitsminister Dewar an die Spitze der Regierung treten würde.

Trauriges Schauspiel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Marshall Pétain erlebt von der französischen Nationalversammlung mit großer Stimmenmehrheit Vollmacht zur Ausarbeitung und Verkündung einer neuen Verfassung. Von manchen ausländischen Zeitungen und nicht zuletzt von einem Teil der französischen Presse wird an dieses Ereignis die Bemerkung geknüpft, daß Frankreich einem autoritären Regime übergebe, das angeblich das Fortdauern des französischen Nationalismus zu sichern. So bespricht der Londoner Standpunkt den einstigen Bundesgenossen als Kolonie der totalitären Staaten, während zum Beispiel die „Times“ behauptet, daß Frankreichs neue Verfassung das Land unter die absolute Gewalt Deutschlands bringe. Die im Dienst der jüdischen Kriegsgelagerung „New York Times“ erklärt endlich, diese Verfassung sei nicht dem Willen des französischen Volkes, sondern dem Willen der Gegenwart und Vorbereitung für die Zukunft belagert. Es entzieht sich selbstverständlich unserer Kenntnis, inwieweit über die totalitäre Verfassung und die Frage der zukünftigen Verfassung Frankreichs unterrichtet ist. Ein Urteil darüber ist ebenfalls nach unserer Meinung verfrüht, solange die Grundzüge der von Pétain geplanten Verfassung offiziell überhaupt noch nicht bekannt sind. Die oberflächliche Kopie einiger Einzelheiten des deutschen bzw. italienischen Regimes berechtigt fürchte Zeitungsreporter jedenfalls noch lange nicht, etwas über die totalitäre Verfassung der Verfassung Frankreichs zu urteilen. Bei dieser Gelegenheit muß außerdem nachdrücklich festgestellt werden, daß Deutschland kein Interesse an der totalitären Verfassung Frankreichs hat, sondern ausschließlich die Verwirklichung in diesem Lande zahlreicher Voraussetzungen festzulegen.
Es ist deshalb eine glatte Fälschung, wenn von internationalen Brunnenschreibern behauptet wird, daß von Berlin oder Rom irgendwelche Einflußnahme auf die Beschlässe von Vichy verübt oder gar unternommen worden seien. Frankreichs Verfassung ist eine Angelegenheit, über die allein das französische Volk zu entscheiden hat, obwohl allerdings die Frage aufgeworfen werden kann, ob die Mitglieder der Nationalversammlung als Repräsentanten und Völkervertreter des Volkes anzusprechen sind. Man muß sich schließlich auch darüber im Klaren sein, daß die Angeordneten und Senatoren, die jetzt in Vichy ein neues Volk des Reiches sammeln, dieselben sind, die noch vor Wochen einstimmig den Kurs des wilden Kriegesführers Reynaud vertraten, der übrigens heute noch hinter den Kulissen Frankreichs steht. Ferner, der ein Mitglied der Nationalversammlung ist, der an Frankreichs Zusammenbruch Schuldigen mit parlamentarischen Spielkünsten verhöhlern wollte, betont im förmlichen Ausdruck, daß das republikanische Recht in Frankreich unangefastet bestehen müsse.
All das sind noch bedeutende Nachhänge des letzten vertriebenen Regimes, so meint die jüdische Zeitung „Kladderadatsch“ in einem schärfsten Kommentar zu dem traurigen Schauspiel von Vichy. Die Zeitung „Arriba“ schreibt in ihrem Beitrag, daß diejenigen, die an das Vorgehen des sogenannten neuen Frankreichs glauben, durch die handliche Nationalversammlung in Vichy mit ihren engen parlamentarischen Kreisen hart enttäuscht werden seien. Ein neues Frankreich ist nicht über die Häufigkeit des ersten Schrittes genen.

Ein weiterer Schurkenstreich Churchills Schwedische Zerstörer beschlagnahmt - Geheiterer Raubverstoß - Sensationelle Entfaltungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W. Stockholm, 11. Juli. Eine amtliche Mitteilung der schwedischen Regierung enthält ein neues Beispiel für die Schurkerei Churchills. Er hat allen Ernstes versucht, vier schwedische Zerstörer zu rauben, die sich schon seit Monaten auf dem Wege von Italien nach Schweden befanden. Der britische Schiffe getrieben nach Schweden verschleppt, dort schwer beschädigt und unter drei noch kurz vor der japanischen Küste mit Bomben angegriffen. Die schwedische Flotte erreichte jetzt endlich ihren Bestimmungsort Göteborg.
Eine englische Stellungnahme zu der sehr knapp formulierten Entschuldigung des Generalstaates gegen die schwedischen Zerstörer ist auf typisch Churchill'sche Weise erfolgt.
Er läßt durch das Reutersbüro verbreiten, die englische Regierung sei von dem geplanten „Arrangement“ nicht wohl informiert gewesen, insbesondere nicht von den Maßnahmen, die verhindern sollten, daß die vier Fahrzeuge während der Reise von Italien nach Schweden in den englischen Häfen (1). Deshalb seien die Boote nach vorübergehender Beschlagnahme später freigegeben worden.
Die englische Presse geht hierüber hellenweise noch hinaus und macht den schwedischen Behörden Vorwürfe, daß sie mit den von England geforderten Garantien noch zu lang gezögert haben. Auch für die den schwedischen Schiffen ausgeführten Beschlagnahmen wird die Londoner Presse eine famose Erklärung. Sie behauptet einfach, die italienischen Zerstörer auf dem Weg in die Heimat wurden, hätten sie Konstruktion an begonnen (1). Der Bombenangriff auf die schwedischen Schiffe wird mit Unwissenheit (1) der englischen Flotte entschuldigt, obwohl die schwedischen Schiffe weit sichtbar in den Nationalfarben angegriffen waren.
Hebräen sind jetzt auch Einzelheiten der englischen Aktion bekannt. Der den vier Zerstörern zugehörigen zwei große englische Kreuzer den schwedischen Schiffen, sie sollten in einem

nahegelegenen Fjord einlaufen, ein Befehl, der von den Schweden im Vertrauen auf das ausgelagerte freie Geleit sofort ausgeführt wurde. Raum waren die Zerstörer in den Fjord eingelaufen, da sprangen die Engländer den Eingang in die Bucht mit Minen und teilten mit, daß sie Befehl hätten, sich nicht mit Gewalt in den Besitz der schwedischen Schiffe zu setzen. Die Bucht war so fuma, daß höchstens eines der vier Boote freies Schicksal hätte. Deshalb schloß sich der schwedische Kapitän, Kapitän Bergman, in das Innerste der Zerstörer aus. Die Engländer bemannen die Schiffe darauf mit englischen Besatzungen, während die schwedischen Matrosen auf die Be-

gleitfläche überließen mußten. Diese Vorgänge werden noch ein kriegsgerichtliches Nachspiel in Schweden haben. Der Chef der schwedischen Marine, Admiral Zorn, kündigt an, daß nach einer genauen Untersuchung des Falles alle notwendigen Unterlagen vorbestimmt werden sollen. Dagegen „Rogner“ ergänzend mit, daß die Engländer dem schwedischen Flottenchef, Kapitän Bergman, erzählt hätten, die Zerstörer seien inzwischen an England verkauft und müßten deshalb ohne weiteres ausgeliefert werden. Ueber den Bombenangriff auf die schwedischen Schiffe verläutet ergänzend, daß drei englische Flugzeuge daran beteiligt waren.

Japan droht in London Abbruch der diplomatischen Beziehungen angekündigt

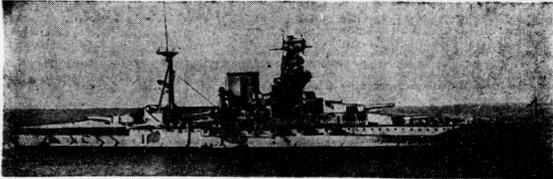
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

W. Kopenhagen, 11. Juli. Der japanische Botschafter in London hat dem Innerenminister in Kopenhagen, Müller, mitgeteilt, daß die japanische Regierung mit der britischen Antwort nicht zufrieden ist und nun Frieden sei. Japan habe, wie er innerlich, die Einstellung der englischen Waffentransporte über Burma nach Zentralasien verlangt. Botschafter Sigmund soll während der Unterredung im Foreign Office auf die ersten Konsequenzen hingewiesen haben, die eine weitere starke Haltung Englands in der Frage der Waffentransporte nach Zentralasien nach sich ziehen würde. Der japanische Botschafter hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und England angekündigt, falls England weiterhin der Waffentransporte durch Burma zulasse. London hat die japanische Forderung bezüglich der Transporte von Waren und

Waffen durch Burma nach China mit Gründen zurückgewiesen, die in der hiesigen Öffentlichkeit hartes Befremden hervorriefen. In politischen Kreisen weiß man darauf hin, daß die Gründe, mit denen von London diese Zurückweisung auf rechtfertigen verluste, sehr fadenfadenig seien. Sehr deutlich wird das Wort „Doch Schlimm“, das wirftische Maßnahmen gegen die Irrigation Englands erzwangt. Das Wort heißt, daß entsprechende Gegenmaßnahmen bereits durch die Wehrmacht vorbereitet würden. In dem Wort „Kolumin Schlimm“ wird schließlich, daß London nunmehr klar zu verstehen gegeben habe, daß es nicht beabsichtigt, die Unterfertigung Tschiangkaifichs aufzugeben. Die englische Haltung habe in ganz Japan Entrüstung hervorgerufen, denn England habe durch seine ablehnende Antwort deutlich seine anti-japanische Einstellung ausgedrückt.

Hebräen sind jetzt auch Einzelheiten der englischen Aktion bekannt. Der den vier Zerstörern zugehörigen zwei große englische Kreuzer den schwedischen Schiffen, sie sollten in einem

Zur italienisch-englischen Seeschlacht im Mittelmeer



Das englische Schlachtschiff „Barham“, aus dessen Klasse bei dem vor Kreta und im Ionischen Meer zwischen italienischen und englischen Seestreitkräften stattfindenden Seegefecht eine Einheit schwer getroffen wurde



Das englische Schlachtschiff „Hood“, das mit einer Wasserverdrängung von 42000 Tonnen zu den größten Schiffseinheiten gehört

Der Bericht des OKW.:

In den letzten 6 Wochen 609000 t durch unsere U-Boote versenkt

Berlin, 11. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die schon durch Sondermeldung bekanntgegebenen Erfolge der Luftwaffe gegen britische Geleitzüge haben nach abschließenden Feststellungen zur Vernichtung von einem Kreuzer von 7000 Tonnen und vier Handelsschiffen von insgesamt 21 000 BRT. geführt. Weiter wurden ein Kreuzer und sieben Handelsschiffe, darunter ein Tanker, so schwer beschädigt oder in Brand gebracht, daß mit ihrem Verbleib gerechnet werden kann.

Ferner erzielten unsere Kampfflieger am gestrigen Tage wichtige Erfolge gegen die englische Luftwaffe im Mittelmeer, gegen die Zerstörer an der Südküste und die U-Boote und Boote der Küstenschutzflotte. Besonders in den Munitionslagern bei Pembroke und in den Häfen von Plymouth und Gouva wurden heftige Explosionen und große Brände beobachtet. Auch die Zerstörer von Pembroke und Portland sind in Brand geraten.

Ein feindlicher Angriff auf den Flugplatz Amiens-Gilly durch sieben britische Bomber endete mit dem Abschlag aller sieben Flugzeuge, wie auch bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde.

Ferner kam es am 10. Juli zu einem Angriff auf einen Geleitzug im Kanal zu einem Luftkampf, bei dem zehn feindliche Jäger abgeschossen wurden.

In der Nacht zum 11. Juli unterblieben feindliche Einflüge in das Reichsgebiet.

Zugeliefert wurden in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 25 feindliche Flugzeuge und ein Spreitballon abgeschossen. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

Im Handelskrieg gegen England steigerte sich infolge der günstigen Ausgangslage unserer U-Boote die Erfolge. So wurden allein in den letzten sechs Wochen bis zum 8. Juli 609 000 BRT. feindliche Handelsflotte versenkt. Damit ist die durchschnittliche Versenkungsfähigkeit unserer U-Boote auf monatlich über 100 000 BRT. gestiegen.

Der italienische Wehrmachtsbericht:

Schlachtschiff „Hood“ schwer beschädigt

Die Luftangriffe im Raum der Balearen - Im Jonischen Meer schwere Bombentreffer auf ein weiteres englisches Schlachtschiff - Malta erneut bombardiert

Rom, 11. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Aus weiteren Feststellungen ergibt sich ohne jeden Zweifel, daß während der Operationen am 9. dieses Monats im Raum der Balearen Einheiten unserer Luftwaffe das große englische Schlachtschiff „Hood“ (42 000 BRT.) schwer beschädigt und in Brand gesetzt haben.

Der Flugzeugträger „Ac Rona“ hat ebenfalls zwei Bombentreffer schweren Kalibers an der Brücke erhalten, wie sich aus den photographischen Aufnahmen dokumentarisch ergibt.

Bei dem Seegefecht im Jonischen Meer hat ein weiteres englisches Schlachtschiff zwei Bombentreffer mit schweren Kalibers erhalten. Weitere Nachforschungen sind im Gange, um über die vom Gegner bei diesem Luftangriff wie auch bei den vorhergehenden Angriffen südlich von Kreta erlittenen Schäden genauere Einzelheiten festzustellen.

Auf gestrigen Morgen und am frühen Nachmittag ist der Seelottenschnupunkt von Malta von neuem heftig mit Bomben belegt worden. Im Westen wie auch an den östlichen Küsten wurden Brände und Explosionen beobachtet.

Drei feindliche Jagdflugzeuge sind von unseren Bombern abgeschossen worden.

Zwei italienische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

meeres aus auf der Fahrt nach der Ostküste mit wohldefinierten und für uns äußerst gefährlichen Absichten. Die Luftwaffe hat die beiden Besatzer kurz nach ihrer Kontrolle gefolgt und sie unter ihrer Kontrolle gehalten sowie ihnen feine Augenblicke Ruhe gelassen und sie in verächtlichem Humilis und unaufrichtig in vierhundert Meilen mit Bomben belagert. 300 Flugzeuge von den entfernsten Stützpunkten des Ägäischen Meeres, von Sizilien, von Apulien, Albanien, Ägypten und Sardinen haben in einanderfolgenden und harten Wellen die feindlichen Geleitzüge erreicht und sie trotz lebhafter Luftabwehr wiederholt mit Bombenschauern kalibriert getroffen und dabei die Formationen auseinandergerissen, und sie zu ihrem Kurswechsel gezwungen.



Ungarns Ministerpräsident und Außenminister in München. Unser Bild zeigt Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki auf der Fahrt ins Hotel

Hinter französischen Zuchthausmauern

Anerkennung Behandlung gefangener deutscher Fliegeroffiziere

Von Kriegsberichterstatter Emil Wehmüller

... 11. Juli. (PK.) Die in Wirklichkeit die berühmte „Mitternacht“ der „Grande Nation“ ausbleibt, das zeigt uns ein Bericht des aus französischer Gefangenschaft wieder zu seiner Gruppe zurückgeführten Staffelführers Hauptmann Sch. der die „Mitternacht“ sechs lange Wochen hindurch erleben durfte.

lassen wir Hauptmann Sch. sprechen: Wir wurden als Gefangene in das Dorf Courcy-les-Epées verbracht und dort durch sanitätsärztlichen Notärztin verbunden, das in Bezug auf Schmutzigkeit und Schmierigkeit mit dem Verbandmaterial weitestgehend Man herrie uns dann kurzweilig in einen Pfandhaus ein. Dem Wächter befürchtete man uns nach nach Reims, wo wir die ersten „Dotationen“ angehefter Elemente entgegennehmen durften. Man beschloß mich in allen Punkten.

In einem Fort von Reims fand unsere erste Unterbringung statt. Drei weitere Offiziere haften mit mir in einer feuchten Kellerräume. Die Verpflegung war völlig unzureichend. Zum Frühstück reichte man uns einen Bleichwurz voll Kaffee, der uns nicht weiter ausreichen mußte, und vier

Intellektuelle. Das Mittagessen wurde entweder kalt oder laumarm vorgelegt und bestand aus Mähenfrüchten oder Kuebeln mit Fleisch. Da wir keinerlei Bekleidungsstücke, schätzten wir uns mit der Zeit aus dem Füll der Lagerstätten. Eine wässrige Suppe, natürlich wieder kalt oder lau, mußte uns als Abendbrot genügen.

Weltereander Schluß

Wald wurden wir alle hartnäckig. Eine Wächterin mußte uns als Latrine dienen, und Sie können sich vorstellen, wie groß unsere Not sich infolge dieser Darm-erkrankung gestaltete.

Von getrunken erkrankender Primitivität war die meisteinfache Betreuung unserer Verwundeten. Irgegend in einem unheimlichen Zimmer fand ein Tisch, auf diesem wiederum einige Glasflaschen Alkohol und Job ankommen mit demselben Verbandzeug.

Am 2. Juni wurden wir wiederum im Luftkranzwagen weggeführt, und zwar nach Metz, wo man uns in drei Zellen einführte. Einziges Straßbrot wurde als Lager. Zum Empfang des Abendbrot wurden wir noch einmal auf den Hof hinausgeführt. Die französischen Soldaten traten an uns heran und beschimpften uns in gemeiner Weise. Sie schrien: „Mitternacht“, „Franzosen“, „Mitternacht“, „Nur gehört an die Wand“, waren noch nicht die schlimmsten. Der Wächter der französischen Soldaten gebürdete sich wie ein Wilder und rempelte einen deutschen Fliegerleutnant mit den Worten an: „Du deutscher Hund hast beim Aussteigen den deutschen Gruß angesprochen.“ Die Antwort war eine Ohrfeige. Der Leutnant wurde schließlich auch noch von hinten angefaßt, und mir selbst riß man die Sterne von dem Schulterstück.

Die Münchner Besprechungen

Für den Frieden in Südost-Europa von entscheidender Bedeutung

Widapek, 11. Juli. Der ungarische Reichsverwey empfang den Ministerpräsidenten Graf Teleki und den Außenminister Graf Csaty kurz nach ihrem Eintreffen aus München zu einer zweiwöchigen Audienz, in der er sich ausführlich Bericht erstatten ließ. Wichtigste ungarische Kreise vertreten die Ansicht, daß die Münchner Besprechungen für den Frieden in Südost-Europa von entscheidender Bedeutung sind und in gewissem Maße die erörterten Fragen sei zwischen den Mächten und Ungarn die größte Uebereinstimmung festgelegt worden. Mit besonderer Genugtuung verzeichnet man hier den Umstand, daß der Führer zu den Beratungen neben dem Reichsaußenminister auch den Außenminister des befreundeten Italien ausgenommen hatte.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki hat aus Gegebenheiten nachfolgendes Telegramm an den Führer gerichtet: „Meine Ueberstretten der Reichsgrenze möchte ich Eurer Excellenz unternimmt empfinden Dank für die so warme und freundliche Aufnahme ausprechen. Die Besprechungen, die wir mit Eurer Excellenz zu führen die Ehre hatten, haben wiederum demselben, wie tief in unseren Herzen die Bewußtsein der Verbundenheit und der engen Freundschaft wurzelt.“

Der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaty, hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop das

nachfolgende Telegramm gerichtet: „Im Augenblick, wo wir das deutsche Reichsgebiet verlassen, möchte ich sowohl im Namen des Ministerpräsidenten als auch in meinem eigenen Namen Excellenz unseren aufrichtigen Dank sagen für den so herzlich empfunden, der uns während unserer letzten Aufenthaltes im Reich Anteil geworden ist. Ich bin überaus glücklich, feststellen zu können, daß der Geist der aufrichtigen Freundschaft und der gegenseitigen Vertrauens, der bei unseren letzten Besprechungen ausgedehnt hat, bereits zu unseren beiden Seiten zum Wohl erzielenden Expedition geworden ist.“

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat dem Reichsminister des Auswärtigen folgendes Telegramm geschickt: „Meiner Ribbentrop! Beim Wiedereintritt in Italien möchte ich noch einmal meinen lebhaftesten Dank ausdrücken für die herzliche Gastfreundschaft, die Sie mir gewährt haben während meines so interessanten Aufenthaltes in Deutschland, der mir Gelegenheit zu einem so erproblichen Genuß an dem Reich gab. Bitte drücken Sie auch dem Führer meine ergebensten Grüße und meinen Dank aus, und ich verbleibe ihm, das ich mit mir die lebhafteste Erinnerung des Besuches an der Westfront vom 2. Juni 1918, die Sie mir während der glorreichen Eroberungen der römischen Armee des Reiches zu bewahren.“

„An Staatsminister Dr. Brüning.“

Wieder mußten wir unseren Aufenthalt wechseln. Uns fand das Entgegenüber bevor, das einem Kriegsgefangenen überhaupt gelte kann: Wir wurden in das Gefängnis von Metz einmündet und mußten unsere ganze Bekleidung abgeben, angeblich zur Desinfektion, die aber nicht erfolgte. Man gab uns Drillingen französischer Soldaten und leerte uns in die Gefängniszellen. Dieses Alleinsein war für jeden von uns eine unbefriedigende seelische Folter, denn es gab für uns tatsächlich nicht die geringste Möglichkeit, uns mit irgend etwas zu beschäftigen.

So kam für uns ein neuerlicher Wechselsort. Das war ein Gefangenenlager und Arbeitslager durch die Zivilbevölkerung und durch französische Soldaten erlitten mußten, wird uns reich in früher Erinnerung bleiben. Wir wurden beschimpft, beschuldigt und geschlagen, und erst, als man verurteilte, ein Weib gegen uns in Stellung zu bringen, griff unsere Wache energisch ein und schloß uns von diesem Augenblick an gegen weitere Befestigungen.

Mit 300 Flugzeugen gegen die Briten im Mittelmeer

Rom, 11. Juli. Der Generalstabschef der italienischen Luftwaffe, General Bricolo, hat aus Anlaß der 10. Jahrestag der italienischen Flotte gegen die britische Mittelmeerflotte einen Tagesbefehl erlassen, in dem es u. a. heißt: „Die Tage des 8. und 9. Juli sind durch eine glänzende Tätigkeit unserer Luftwaffe charakterisiert worden, einer Tätigkeit, die im Verlauf dieses Krieges denkwürdig bleiben wird weil sie zum ersten Male für uns ein klassisches Beispiel des Zusammenstoßes von Luftstreitkräften gegen Flottenverbände bildet.“

In diesen Tagen befanden sich zwei starke feindliche Flotten, bestehend aus den entgegengesetzten und äußersten Stützpunkten des Mittel-



Brücke von der Heimat zur Front

Das freut unsere Merseburger Feldfrauen!

Dritter Goldatenfrauen- und Goldatenmütterabend der Ostgruppe Merseburg-Stadtpartei

Anordnung des Gauleiters

NSD. Gau Merseburg vom 10. Juli 1940 beruht die Kreisbauernführer und Gauamt Be. 9 a bild. Bitterfeld, vom kommunisierenden Leiter des Gauamtes für Beamte.

Als zu helfen Entlastung von der Wehrmacht beauftragt ist die Kreisbauernführer, Gauamt Be. 9 a bild. Bitterfeld, vom kommunisierenden Leiter des Gauamtes für Beamte unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit im Gauamt für Agrarpolitik.

Halle, den 11. Juli 1940.

Gg.: Eggeling, Gauleiter.

Anordnung des Gauleiters

Der Kreisleiter des Kreises Liebenwerda, Bg. 11/1, wird ab sofort zur besonderen Dienstleistung in die Gauleitung kommandiert.

Mit der Leitung des Kreises Liebenwerda beauftragt ist die Kreisbauernführer, Gauamt Be. 9 a bild. Bitterfeld, vom kommunisierenden Leiter des Gauamtes für Beamte.

Halle, den 11. Juli 1940.

Gg.: Eggeling.

Wir haben Holz auf unsere Kämpfer!

Wir danken für den Feind wurde wieder eine Reihe Merseburger ausgezeichnet. Es erhielten das Eiserne Kreuz II. Klasse der Wachmeister Emil Frey und ein anderer in einem Kampf bei Kelmann. Gefreiter in einem Infanterieregiment, MG-Schütze, und der als Angehöriger des Sportvereins von 1899 in weiteren Kreisen bekannte Merseburger Sportler Arthur Schmidt. Die weiteren sind: Wachmeister II. Klasse, das er sich bereits im Weltkriege erworben hat, erhielt Stadtrat Konrad Schönemann, Oberarzt im Städt. Krankenhaus zu Merseburg.

"Achtung!" Richtigführer des Gauamt Koblenz-Trier

NSD. Die Gauleitung Koblenz-Trier gibt bekannt: Die Wiederbesetzung der zweiten Zone des Kreises Saarburg, die die Orte Vgl. Diebelsdorf, Karszen, Kassel, Kurlweiler, Tarnen und Wernau umschließt, kann begonnen werden. Volksgenossen der obengenannten Gemeinden werden sich jeweils Ausstellung der Heimkehrerbescheinigung und Einweisung in die Transporte bei den zuständigen Ortsgruppenleitungen im Berufsgebiet.

Merseburger Uhrernot

Sie können nie über die Merseburger Uhren und wir haben uns damit schon so langsam abgefunden. Wir hoffen auf eine spätere Zeit, da alle Uhren seitlich bebend werden können, denn heute hat alle Uhr ein Ende. Seit ihrer der Reflektoren in der Wohl-Östler-Straße-Ecke Kleine Ritterstraße wieder einleucht. Sie ist von allen Uhren die unbedingteste, aber man achtet nie auf sie, darum wäre eine schonige Reparatur sehr erwünscht.

Ein Schuppen füllte ein

Im Donnerstagsmorgens füllte ein etwa 40 Meter langer und vier Meter breiter Schuppen mit einem großen Geflügel ein. Die wohl schon etwas alt Holzschuppen hatten die Haut der Geflügel nicht mehr tragen können. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Krach hatte zahlreiche Neugierige angezogen.

Antausch der Futtermittelschne

Der Oberbürgermeister der Stadt Merseburg gibt in einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Amtsblatt der "Merseburger Zeitung" Einzelheiten über den Verkauf und die Neuausgabe von Futtermittelschne bekannt, die für alle landwirtschaftlichen Tierhalter und Hundebesitzer wichtig sind.

Ferien und die Reichsbahn

Zurückhaltung im Reiseverkehr - Glatte Abwicklung

Die Wahrung der Reichsbahn, weitgehend auf Veranlassen zu verzichten oder nicht in den ersten Ferientagen die Reichsbahn anzutreten. Es nicht ohne Erfolg geblieben. Selbstverständlich macht sich ein gefestigter Verkehr auf Bahnhof Merseburg bemerkbar. Es werden vor allem viele Fahrkarten verlangt, die erst ausgegeben werden müssen. Im allgemeinen aber kann man sagen, daß sich der Verkehr auf unserem Bahnhof glatt abwickelt. Einzelne Züge, vor allem D-Züge, waren natürlich sehr hart bedrängt. Die Reichsbahn hatte sich, soweit es irgend ging, mit größter Mühe bemüht. Eine Reihe von Zügen, die sonst nicht verkehren, waren in diesen Tagen eingesetzt worden. So kann festgestellt werden, daß alle Reisenden auf Bahnhof Merseburg mitgenommen sind. Die Züge sind natürlich nicht dazu führen, daß sofort ein Meistertum eintritt. Wir können die Ferien auf einmal zu Hause verbringen. Das gilt vor allem für Volksgenossen, die regelmäßig in den Ferien geteilt sind. In vielen Familien wird ohnehin eine Stelle reserviert, nämlich in den Ferien, wo der Gast

mittlerweile im Felde steht oder in seiner Arbeitstätigkeit nicht entbehrt werden kann.

Drängen auf den Bahnhöfen führt zu Unfällen. Auf einem Bahnhof des NSD-Bezirks Halle verunfallte kürzlich eine 14-jährige Schülerin durch Unvorsicht, daß sie neben dem einfahrenden Zug einbürgerte und im Gedränge des Einfahrtsganges zwischen Bahnsteigende und Zug geriet. Die bedauerlicherweise Schülerin hat bei dem Unfall ein Bein eingebüßt. Der Unfall sollte eine erste Warnung an alle Reisenden sein, auf den Bahnhöfen in die Zeiten starken Personenverkehrs doppelt gefahrliche Aufsicht des Drängens beim Einsteigen in die Züge zu unterlassen. Die Warnung richtet sich besonders an die Schüler und Schülerinnen, die vor dem Halten eines Zuges in diesen Scharen zu drängen oder sich einzeln durch die Reisenden zu zwingen pflegen, um möglichst als erste die Züge einsteigen zu können.

Es wird Sache der Eltern, Lehrer und Schulleitungen sein, den Schülern und Schülerinnen, die die Reichsbahn benutzen müssen, ein beherrschendes und bildungsbewusstes Verhalten zu lehren und sie mit Ernst auf die verhängnisvollen Folgen hinzuweisen, die beim Drängen in die Züge entstehen können.

gehnter schneller Weise ist Frankreich zum Selbstständig geworden worden, das läßt nur einen Tag und Belgien in drei Wochen besungen. So ist in den langen blutigen Weltkrieg, so besetzt und hoffnungsvoll in die Zukunft leben.

So kämpfen unsere Männer und Söhne

Und viele Großtaten des Führers und unserer tapieren Soldaten läßt der Schwertstreiche Drangspartei, V. Beyer, in einer martialischen Überfahrt an uns vorüberziehen, nachdem er den Frauen und Müttern in drei Wochen besungen. Am 18. August wurde Nordens am der Führer mit einem wuchtigen Schläge zuvor. Der Einbruch ins Ruhrgebiet wurde vereitelt und Holland in drei Wochen besungen. Dem geglückten Siege in der Frontierschlacht folgte die Schlacht in Frankreich mit einem Vormarsch ohne Gleichen, bis Frankreich am Ende seiner Kraft war. Das war nur möglich durch die Führung durch Adolf Hitler und den resoluten Einsatz unserer Soldaten. Auch von der Ostgruppe Merseburg-Stadtpartei haben drei leidtragende Kameraden ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Tode bezeugt: Kurt März (gestorben am 24. Mai), Walter Götze (gestorben am 24. Mai) und Kurt Bohndorf (gestorben am 26. Mai). Ein ehrenvolles stilles Gedenken darf ihnen über die Grab hinaus.

Der Opfer unter Generellen von Frankreich Grabstätten zu führen, wenn es nicht wie V. Beyer mit Recht betont, die alle Zeit die

Lauf am Striege verlieren. Nun gibt es noch einmal die Hände zusammenzuführen: Nicht frange England, das in der Front der Führer kämpft auf und dann erntet die Sieber der Nation wie ein Schwur.

Wahrung und Dank an die Mütter birgt das Gesicht "Daufröe Frau, schau vorwärts... du bist der Träger der Empfinden".

Feldpostbriefe, gern gelesen

Das denn plaudert Bg. S. Kauf in seiner gewinnenden Art von der Verbindung der Ortsgruppe zur Front. Nur teile ich zu prüfen, mit wieviel unermüdlicher Hingabe die Männer der Front daran arbeiten, diese Brücke zwischen Front und Heimat so eng und so fest zu machen. In den "Feldpostbriefen", die nun regelmäßig hinausgehen, wird den Kameraden draußen die aufmunternde Sicherheit gegeben, daß die Heimkehrerführer hinter der Front steht, es wird ein Austausch von Frontbriefen gegeben, das Wichtigste, was im Bereich der Ortsgruppe passiert, erfahren sie draußen und auch, wie die Parteien unermüdlich weitergeht und für einen einflussreichen Parteigenossen sofort ein Anreiser in die Briefe springt.

Und aus den Briefen von Soldaten, die da zuhause sitzen, fließt immer wieder die Freude auf über die Art der Betreuung durch die Ortsgruppe. Ein Teil des Inhalts der letzten Feldpostbriefe kommt zur Verlesung und ruft oft ein Gemurmel hervor.

Bemerkenswert ist in diesen Zusammenhängen, daß diese Form der Verbindung, die sich auch in besonders angelegentlich Vorhalten von den Goldatenfrauen- und Mütterabenden wiederlegt, an höheren Stellen als vorhin nicht anerkannt werden ist.

Dem V. B. Kauf wurde lebhafter Beifall als Dank zuteil. Mehr noch sprechen die frohen Augen der Frauen und Mütter, wenn sie auf die Männer blicken, die an ihre Lieben denken und auch sie leicht nicht verlassen. Das wert man auch an der frohen Kamerade, für die Tücken, die mit großer Sorgfalt abgedeckt waren. Eine solche heitere Stimmung trifft sich nicht oft über die Front hinweg.

Der V. B. Kauf hat das Gefühl, daß er das Gefühl der Frauen erfüllt. Die Frauen aber füllte unermüdlich ein aus Kameraden unteren Hingebungsstufen zusammengeleitet. Dieses aber seines Ordners aus, mochte auch ihnen Dank gebührt.

Ein besondere Überladung brachte das Verlesenen in den Generalausgang bestimmten veranlassenen Unteroffiziers W. K. Beyer. In seiner Rede einen Vortrag über die großen Rämpfe im Westen sprach und aus eigener Erfahrung, mit der untere Soldaten und Kameraden unteren Hingebungsstufen zusammengeleitet. Dieses aber seines Ordners aus, mochte auch ihnen Dank gebührt.

Ein besondere Überladung brachte das Verlesenen in den Generalausgang bestimmten veranlassenen Unteroffiziers W. K. Beyer. In seiner Rede einen Vortrag über die großen Rämpfe im Westen sprach und aus eigener Erfahrung, mit der untere Soldaten und Kameraden unteren Hingebungsstufen zusammengeleitet. Dieses aber seines Ordners aus, mochte auch ihnen Dank gebührt.

Ein besonderes Erlebnis dieses Abends fand nachfolgenden Überfall in den Herzen der Frauen und Mütter, aber auch der Männer, die ihm beiwohnen konnten. Das fünf Stunden währende Festhalten der Fronten und dem Gefühl eines unaussprechlichen Dankes gegen das Gedächtnis, das uns in wüßter Stunde den größten Mann aller Zeiten gekostet hat.

Bald stehen die Jungmädlerlager

Eltern, laßt eure Kinder gern folgen

die rauchenden Kaminöfen auf. Roter Wein weiltiert mit blauen Rosenblumen, und zu ihnen gesellt sich der Blättergrün. Wir wandern den Waldwegen entlang, und drüben über die hügeligen Hügel fließt jubelnd eine Herde in den blauen Sommerhimmel, und ihr Trillern schlägt alle Freuden des Tages ein. Oben auf dem Hügel haben wir eine weite Sicht in unser Land. Eine Innenwelt und Innenhöflichkeit tut sich auf uns auf, die wir nur mit großen gläubigen Herzen erfassen können. Wie Reibheit und Engs muß abfallen, wollen wir föhig sein, diese Schönheit in einer Welt der Gerechtigkeit in sich aufzunehmen.

So gehen wir in das Lager zurück - übermäßig durch tolle Schönheit und Weisheit, die wir gelernt noch nicht ahnten, verumwahrt aber all das Neue. Langsam begriffen wir aber, daß uns diese ersten Tage etwas lehren müssen, das uns nützt, das wir verehrt haben: So rechte schauen und das heile sehen. Der Wille zur Aufgeschlossenheit und Bereitschaft ist in einer Welt, die uns gerade nicht aufzunehmen.

Wir uns soll sich eine reiche und große Welt aufen, die in ihrer Schönheit Vielfalt und Kraft, in ihrer Ordnung und sinnvollen Geordnetheit Kraft und Weisheit auf uns überströmen läßt und die uns in der Welt einführt in den großen Kreislauf des Geistes.

Lager? - Auch im Krieg!

Ja, diese Frage wird wohl jetzt allenthalben schon über uns hinweggetragen. Das Krieges nicht auf unsere Arbeitsebene verdrängen. Deshalb führt der Unterzahn Merseburg vom 23. August bis 5. September in der Jugendherberge zu Goldberg ein Erholungs- und Freizeitlager für berufstätige Arbeiter durch. Also, wer es mit seinem Urlaub nicht zurechtbringen kann, hat im Entschlußstand zu befragen, denn jetzt noch die Kamelbahn für das Lager im herrlichen Park offen!

Zwei Papierpreise - Das Papier an der Erde

Die der beliebtesten sonstigen Ausstattungen führt über den Neumarkt längs der Straße über den zum Teil mit grünen Bäumen eingefassten Weg zum Rathaus. Die Wartezeit wird die Anlage an der Kaufhaus-Galerie mit der Grai-Keller-Gasse und dem Gebäudeten an den um die Verklärung Merseburg verordneten Erleichterungen für berufstätige Arbeiter durch. Also, wer es mit seinem Urlaub nicht zurechtbringen kann, hat im Entschlußstand zu befragen, denn jetzt noch die Kamelbahn für das Lager im herrlichen Park offen!

Der Vorbrückenpreis im Ostkassee

In der neuen Badenwägen-Verordnung sind auch Preisvorschriften für die Abgabe von Klein- und Großbrücken enthalten. Die Preise sind also 3 Pf. bei der Abgabe eines Brückens, das beim Vater 3 Pf. kostet, so darf es ihm höchstens mit 4 Pf. berechnet werden, kostet es beim Vater 3,5 Pf., so kann es ihm ebenfalls nur mit 4 Pf. in Rechnung gestellt werden. Da die Staatliche Brot von 50 Gramm einem Brücken von 46 Gramm entspricht, darf sie dem Gast nur 4 Pf. kosten, wenn der Brückenpreis an drei 3 oder 3,5 Pf. beträgt.

Kein Arbeitslosentgelt der Arbeitslosen

Nach § 127 der Gewerbeordnung kann von dem gesetzlichen Vertreter eines Lehrlings die schriftliche Erklärung abgegeben werden, daß der Lehrling zu einem anderen Gewerbe oder Beruf übergehen will. Schriftlich erklärt werden die Lehrlinge können für Arbeitslosentgelt auch auf diese Vorschriften ein. Es könnte s. B. nicht ausgegeben werden, wenn ein Lehrling, der in einem freigeschaffenen Berufe bereits zwei Jahre als Lehrling gearbeitet hat, zu einem anderen Lehrling übergeht, wenn er in absehbarer Zeit zu einem vollwertigen Facharbeiter heranreift, sein Lehrlingsverhältnis löst, um etwa den Beruf des Schneiders zu ergreifen. Die Vorschriften des § 127 kann daher nur insofern

Regenanhänge punkt-tret

Stellung beschreiben, wie die Kühlungs- und Regenanhänge in Verbindung über den Kreislauf der Regenwasser vom 1. September 1939 ist nicht entgegensteht.

Auch Soldaten erhalten Rettenbriefe

In der Presse ist in letzter Zeit wiederholt über den Rettenbrief in der Rettenbrief-Kasse Stellung genommen worden, der im Krieges werden seine Blüten treibt. Selbst Soldaten werden mit solchen Rettenbriefen glücklich sein. In letzter Zeit aber vornehmlich an die Angehörigen der Luftwaffe anonyme Briefe übersandt worden mit der Aufforderung, sie in mehreren Exemplaren an andere Personen weiterzugeben. Die Rettenbrief-Kasse und Oberste Befehlshaber der Luftwaffe hat jetzt in einem Erlass ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Weitergabe solcher Rettenbriefe verboten ist.

Gelees und Marmeladen selbst bereiten nach bewährten Rezepten

mit Dr. Oetker Gellier-Fülle

Rhabarbergelee
Satz: 1 1/2 kg (4500 g) Rhabarber.
750 g (3/4 l) Waffel.

Belee: 900 g Rhabarber-saft.
1 Großbeutel Dr. Oetker-Gellier-Fülle.
900 g Zucker.

Kirschmarmelade 194 kg (1750 g) Kirschen (entsteift, entleert gewogen). 1 Großbeutel Dr. Oetker-Gellier-Fülle.
194 kg (1750 g) Zucker. Saft von 2 Zitronen oder 2 Ehl. Spelzweissig.
Die Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung.

Der gewöhnliche, abgetrocknete Rhabarber wird mit der Schale in ganz feine Stücke geschnitten und mit dem Wasser bis kurz vor dem Kochen erhitze. Man läßt den Saft ablaufen und mischt 900 g davon ab. Die Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung.

